

## CHILE - *kurzgefasst*

Chile ist mit einer Länge von ca. 4300 km und einer durchschnittlichen Breite von nur ca. 200 km wohl eines der ungewöhnlichsten Länder der Welt. Mit einer Grundfläche von 756.950 km<sup>2</sup> ist es etwa so gross wie die Staaten Deutschland (im Vergleich: 357.021 km<sup>2</sup>), Österreich, die Schweiz und Italien zusammen.

Die Landschaft wird durch die Andenkordillere im Osten und die Pazifikküste im Westen geprägt. Im Norden Chiles befindet sich das trockenste Gebiet der Welt, die Atacama-Wüste. In der von mediterranem Klima geprägten Zentralzone, liegt die Hauptstadt Santiago, in deren Grossraum mit rund 6 Mio. Einwohnern der Grossteil der gesamten Bevölkerung (16,2 Mio.) lebt. Seenplatten, imposante Vulkane, Fjorde und Gletscher prägen den Süden des Landes. Der indigene Anteil der Bevölkerung ist sehr gering, der Grossteil sind Mestizen und wegen der starken europäischen Einwanderung im 19. Jahrhundert ist der Anteil der europäisch geprägten Bevölkerung relativ hoch. Gemäss der Verfassung ist Chile eine demokratische Republik. Die Landessprache ist Spanisch.

### **Günstige Rahmenbedingungen**

Was Chile für deutsche Unternehmen interessant macht, sind die günstigen Rahmenbedingungen. Dazu gehören in erster Linie die politische Stabilität und die Verlässlichkeit seiner Wirtschaftspolitik ebenso wie seiner Rechtssicherheit.

Bei den Wahlen im Dezember 2005 verpasste die seit 15 Jahren amtierende Mitte-Links Regierungskoalition aus Christdemokraten, Sozialdemokraten und Sozialisten nur knapp die absolute Mehrheit. In den Stichwahlen im Januar 2006 konnte sich dann allerdings ihre Kandidatin, Michelle Bachelet, durchsetzen. Mit Michelle Bachelet ist zum ersten Mal eine Frau Präsidentin Chiles.

Auch unter der sozialistischen Präsidentin wird die von ihren christ- und sozialdemokratischen Vorgängern beibehaltene liberale Wirtschaftspolitik fortgeführt werden, wobei aber soziale Aspekte erheblich verstärkt werden sollen. Erklärte Ziele der Präsidentin sind die Verbesserung des Gesundheits- und Bildungssystem und eine gerechtere Einkommensverteilung, die weitere Reduzierung der Arbeitslosigkeit und eine Verstärkung umweltpolitischer Kriterien zur nachhaltigeren Wirtschaftsentwicklung, wozu nun auch ein eigenes Ministerium für Umwelt geschaffen werden soll. Gleichzeitig stehen die

Stärkung der kleinen und mittleren Unternehmen, die Anregung von Investitionen, technologischem Fortschritt und Innovation, die Modernisierung des Kapitalmarktes sowie der weitere Ausbau und die Modernisierung der Infrastruktur im Mittelpunkt des Regierungsprogramms.

Berichte internationaler Banken und Finanzinstitute betonen, dass Chile das Wirtschaftswachstum Lateinamerikas auch in den kommenden Jahren anführen wird. Im internationalen Vergleich der wirtschaftlichen Freiheit liegt Chile mit Platz 11 noch vor Deutschland und den USA.

Die erfolgreiche Performance des Landes und seine internationale Anerkennung sowie das erfolgreiche öffentlich-private Zusammenwirken für eine konsequente Diversifizierung der Zielmärkte für chilenische Produkte finden in der Vielzahl bereits abgeschlossener oder initiiertes Freihandelsabkommen ihren Niederschlag.

Seit dem 1. Februar 2003 ist das Assoziierungsabkommen zwischen Chile und der Europäischen Union in Kraft, von dem ein enormer Impuls für den Aussenhandel sowie für die europäischen Direktinvestitionen in Chile ausgegangen ist. Ebenso unterzeichnete Chile mit den USA ein Freihandelsabkommen, das am 1. Januar 2004 in Kraft trat. Grosse Erwartung werden auch in das erst im November 2005 unterzeichnete Abkommen zwischen der VR China und Chile gesetzt, welches am 1. Juli 2007 wirksam werden soll. Weitere Handelsabkommen bestehen darüber hinaus mit Südkorea, Mittelamerika, Neuseeland, Singapur, Brunei und den NAFTA-Staaten Kanada und Mexiko. Ausserdem laufen momentan Verhandlungen mit Indien und Japan. Im Ergebnis aller bestehender Freihandelsvereinbarungen liegt heute der durchschnittliche Einfuhrzoll in Chile unter 2%.

Der seit fast 20 Jahren offene Markt hat dafür gesorgt, dass heute eine Vielzahl internationaler Unternehmen von Rang und Namen in Chile vertreten sind. Wegen des hohen Wettbewerbsdrucks und wegen seiner Markttransparenz ist Chile für viele asiatische und amerikanische Firmen ein beliebter Testmarkt für Lateinamerika: Wer hier Erfolg hat, wird auch in den anderen Ländern erfolgreich sein. Zudem ist Chile dank seiner modernen Häfen am Pazifik ein wichtiger Umschlagplatz für den Handel zwischen anderen südamerikanischen Ländern – wie Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay und

## CHILE - *kurzgefasst*

Bolivien – mit Asien und Nordamerika. Das Land hat somit das Privileg ein bedeutender Anlaufpunkt in der südlichen Hemisphäre zu sein.

Die Firmengründung ist einfach, da es überschaubare gesetzliche Auflagen für ausländische Unternehmen gibt. Ausländische Investoren können sich ohne Beschränkungen an chilenischen Unternehmen beteiligen. Ausserdem schafft ein deutsch-chilenisches Investitionsschutzabkommen das notwendige Vertrauen. Der Arbeitsmarkt bietet qualifizierte und motivierte Arbeitskräfte. Die Geschäftspartner sind allgemein verlässlich und Deutschen gegenüber ausserordentlich aufgeschlossen.



### **Wirtschaftliche Entwicklung**

Chile wird dank positiver Indikatoren seiner Wirtschaftsentwicklung als „sicherer Hafen“ der Region geschätzt. Ein seit vielen Jahren konstantes Wachstum, Haushaltsdisziplin und minimale Inflationsrate, eine unabhängige Zentralbank und die konsequente Liberalisierung seiner Wirtschaft mit einem aktuellen Staatsanteil von weniger als 20% stehen dafür.

Im Jahr 2004 wuchs das Bruttoinlandsprodukt des Landes um 5,7 Prozent, in 2005 gar um stattliche 6,3 Prozent und auch in 2006 sollte mit ca. 6 Prozent dieser Trend fortgesetzt werden können. Der jährliche Zuwachs des BIP im Zeitraum 2005-2010 wird mit durchschnittlich 5-6 Prozent bei einer 3,5 prozentigen Inflation prognostiziert. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf betrug 2005 US\$ 7.089, eine Grössenordnung, die sich im Vergleich mit den meisten der neuen, osteuropäischen EU-Mitgliedsländern sehen lassen kann. Für 2006 wird mit den derzeitigen Wachstumsprognosen gar ein BIP von 7.520 US\$ Pro Kopf erwartet.

Die Handelsbilanz des Andenstaates verzeichnete 2005 Importe im Wert von rund 33 Mrd. US\$ (CIF), während sich die Exporte auf etwa 40 Mrd. US\$ (FOB) beliefen. Für 2006 wird eine weitere Steigerung des Exportvolumens auf ca. 42 Mrd. US\$ erwartet, wobei dieses entscheidend von den internationalen Preisen für Kupfer, Zellulose, Agrar- und Fischereiprodukte abhängt, deren Tendenz gegenwärtig steigend ist. Aus Deutschland wurden 2005 Waren im Wert von 1,15 Mrd. US\$ eingeführt. Der Export nach

Deutschland betrug im selben Zeitraum 0,90 Mrd. US\$.



### **Wichtige Branchen**

Der Bergbau ist die dominierende Branche in Chile. Chile wird wegen seiner reichen Vorkommen sowie den stabilen politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen vom kanadischen Fraser-Institut als weltweit attraktivster Investitionsstandort für Minenunternehmen eingestuft.

Die Branche stand noch im Jahre 2002 unter dem Druck der niedrigen Rohstoff-, insbesondere der Kupferpreise. Erstmals wurden damals auch in Chile Produktionskapazitäten gedrosselt, um den Weltmarktpreis zu stützen. Immerhin stammen rund 35 Prozent des weltweit gehandelten Kupfers aus dem Andenstaat. Etwa 40 Prozent der Exporterlöse Chiles entfallen auf das rote Metall.

Seit 2003 steigt der Kupferpreis laufend und durchbrach Ende 2005 an der Londoner Rohstoffbörse sogar die „Schallgrenze“ von 2 US\$ pro Pfund.

Die Minenbetreiber wollen von diesem Trend profitieren. Allein für 2006 sind Investitionen von 3,3 Mrd. US\$ geplant und bis 2015 sollen weitere 18,5 Mrd. US\$ hinzukommen. So will der Staatskonzern Codelco, der heute noch etwa die Hälfte der chilenischen Kupferproduktion stellt, in den nächsten drei Jahren 5,3 Mrd. US\$ in die Schmelze und Raffinerie Mejillones, so wie die Minen Andina und A.Hales und die Ausbeutung der Vorkommen „Codelco Norte“ und „Teniente“ investieren. Der US-Konzern BHP Billiton (Mine „Escondida“) plant Investitionen in Höhe von 2,2 Mrd. US\$.

Bei der Gold- und Silberförderung stehen zwei Grossprojekte der Firmen Barrick und Placer Dome im Gesamtwert von 3,4 Mrd. US\$ auf dem Programm.

Weitere wichtige Bodenschätze, die ebenfalls von den aktuell sehr hohen Weltmarktpreisen profitieren, sind Molybdän, Lithium, Jod, Mangan, Schwefel, Phosphate und Salze.

Im Jahre 2000 wurde erstmalig ein bilaterales Abkommen mit Argentinien zum Abbau von Kupfer, Gold und Silber in den Grenzgebieten der Anden geschlossen. Dabei sollen 12.000 Arbeitsplätze geschaffen und mittel- bis langfristig Investitionen im Gesamtwert von 6 Mrd. US\$ realisiert werden. Im September 2005 wurde ein weiteres Abkommen geschlossen, dass Investitionen beider Seiten in die

## CHILE - *kurzgefasst*

grenzübergreifenden Minen El Pachón und Pascua Lama vorsieht.

Der Sektor Elektrizität, Gas und Wasser konnte in den letzten Jahren grosse Zuwächse verzeichnen. Nach den erfolgreichen Privatisierungsprozessen der 90er Jahre haben die neuen Eigentümer lokaler und internationaler Herkunft enorme Investitionen in den Ausbau und die Modernisierung der Versorgungsnetze realisiert. Gerade der Energiebereich ist durch die anhaltend hohe Konjunktur und die relativ starke Abhängigkeit von Klimaverhältnissen einerseits (Wasserkraftwerke) und von ausländischen Rohstofflieferungen andererseits (Gas, Öl) im Druck, seine Kapazitäten in den nächsten Jahren noch erheblich zu erweitern. Allein bis 2007 müssten Projekte für die Erzeugung von insgesamt etwa 2000 Megawatt in Angriff genommen werden, um den steigenden Energiebedarf des Landes zu befriedigen. Geplante Projekte sind z.B. der Bau von 4 Wasserstaukraftwerken im Süden Chiles durch das spanische Unternehmen Endesa, Aufgrund unbeständiger argentinischer Gasexporte, steigender Ölpreise sowie einem überproportional wachsenden Energieverbrauch erfreuen sich Themen wie Energieeffizienz und erneuerbare Energien sowie die Sondierung eigener Off-shore Gasvorkommen eines starken Interesses innerhalb der Branche.

Die modernen Bereiche der Agrarbranche gewannen in den letzten Jahren immer weiter an Bedeutung. Wesentliche Produkte sind Obst und Gemüse aber auch sogenannte „industrielle“ Arten die der vertikalen Integration in der Vieh- und Fischzucht dienen. Chile ist heute bereits weltweit einer der bedeutendsten Lieferanten von Äpfeln, Trauben, Pflaumen, Himbeeren und Avocados. Zunehmend wird neben der Diversifizierung mit Blumen und Saaten in die Weiterverarbeitung von Früchten, Obst und Gemüse investiert, um neben dem Export von frischer Ware auch die Wertschöpfung im Lande zu erhöhen. Dazu werden komplette Verarbeitungs- und Verpackungslinien eingerichtet und internationale Qualitätskriterien übernommen. Das grösste Projekt des chilenischen Agrarunternehmens Agrosuper sieht mit Beginn 2006 Investitionen von insgesamt etwa 500 Mill. Dollar vor, um im Norden des Landes einen völlig neuen Agroindustriekomplex aus dem Boden zu stampfen, der neben Obst- und Gemüseanbau und –verarbeitung auch Schweine- und

Geflügelzucht sowie entsprechende Schlachthäuser vorsieht.

Die deutsche Südzucker hat ausserdem im Jahr 2005 den Bau einer Inulinfabrik mit einer Gesamtinvestition von 220 Mill. Dollar begonnen, die von hier aus die Weltmärkte bedienen wird. Während bis vor einigen Jahren das Andenland noch Nettoimporteur von Fleisch und Milch war, hat es inzwischen hochmoderne Kapazitäten aufgebaut, die auch so anspruchsvolle Märkte wie die EU und Japan beliefern. Auch chilenisches Olivenöl macht inzwischen den traditionellen Produzenten aus Spanien und Italien Konkurrenz.

Chilenischer Wein ist heute in jedem besseren Weingeschäft Deutschlands zu finden. Insbesondere die Rotweine des Andenlandes erzielen regelmässig Medaillen auf renommierten internationalen Wettbewerben. Der Weinbau verzeichnete in den vergangenen Jahren eine erhebliche Erweiterung der Anbauflächen, die Diversifizierung der Reben und die Modernisierung der Kellereien begleitet von zweistelligen Exportzuwächsen. Wertmässig gehen mehr als die Hälfte der Lieferungen nach Europa. Chile will weiterhin die Produktion durch die Anlegung neuer Anbauflächen steigern und zur Erschliessung neuer Märkte auf die Imageförderung des chilenischen Weins setzen.

Während sich Chile bei den Verhandlungen des Assoziierungsabkommens mit der EU damit einverstanden erklärte, auf den Gebrauch von europäischen Produktbezeichnungen wie z. B. Bordeaux und Champagne auf dem inländischen Markt (in 5 Jahren) sowie dem internationalen Markt (in 12 Jahren) zu verzichten, wird die EU im Gegenzug den Einfuhrzoll von ca. 5 Prozent bis 6 Prozent innerhalb von 4 Jahren auf 0 Prozent reduzieren.

Die Fischwirtschaft Chiles gehört zu den grössten der Welt – bei einer Küstenlänge von zirka 7.000 Kilometern ist das kein Wunder. Die wichtigsten Produkte sind Frisch- und Tiefkühlfisch, Meeresfrüchte sowie Fischmehl und Fischöl. Die Branche wuchs 2004 um sensationelle 25 Prozent, und auch in 2005 um weiter 15 Prozent. Bei Speisefischen gehört der Lachs zu den Exportschlagern – in 2005 erreichten die Exporte rund 1,55 Mrd. US\$. Weltweit führt nur Norwegen mehr aus. In den kommenden Jahren möchte man die Produktion in den Lachs- und Forellenfarmen im Süden des Landes verdoppeln und damit an die Weltspitze vordringen.

## CHILE - *kurzgefasst*

Von dem Assoziierungsabkommen, das für 75 Prozent der chilenischen Fischprodukte eine Reduzierung der Zolltarife innerhalb von 4 Jahren vorsieht, werden insbesondere für die Fischwirtschaft positive Impulse erwartet. Ausserdem werden europäische Investitionen in die Fischereiindustrie zugelassen, sofern sie über ein in Chile ansässiges Unternehmen bzw. chilenische Unternehmen in Europa getätigt werden. Für die nächsten 10 Jahre wird mit einer jährlichen Wachstumsrate von 10 Prozent und Investitionen von über 2 Mrd. US\$ gerechnet.

Für die Forstwirtschaft war das Jahr 2005 mit einem Produktionsvolumen von 3,5 Mrd. US\$ ein Rekordjahr. Die Exporte erreichten dabei einen Wert von 2,2 Mrd. US\$. Dank hoher internationaler Nachfrage und anziehender Weltmarktpreise stiegen die Exporte von Holz, Holz- und Faserplatten, Papier, Zellulose und Karton. Der Forstbereich sieht bis 2009 Investitionen in Höhe von etwa 3 Mrd. US\$ vor, insbesondere für den Bau neuer Zellulosewerke und von Anlagen zur Wellkartonproduktion. Zunehmende Bedeutung gewinnt auch die Produktion von Holzplatten und die Entwicklung höherwertiger Produkte für die Bau- und Möbelindustrie.

Die verarbeitende Industrie beschäftigt sich vor allem mit der Weiterverarbeitung und Veredelung der nationalen Rohstoffe, Forst- und Agrarprodukte. Bedeutung haben dabei die Metallschmelzen, Ölraffinerien, Methanolwerke, die Nahrungsmittelindustrie sowie die Verpackungsindustrie, die Papier-, Kunststoff- und Druckereiindustrie, aber auch Pharma und Kosmetik. Insbesondere in den vergangenen 3 Jahren haben Produkte der verarbeitenden Industrie ihren Anteil an den chilenischen Exporten vergrössern können.

Das Baugewerbe läuft mit der starken Konjunktur konform. Neben dem nach wie vor hohen Auftragsbestand aus öffentlichen Bauten und dem Konzessionsprogramm wird Nachfrage durch den privaten Infrastrukturausbau sowie die Belebung des Immobilienmarktes geschaffen. Am Ausbau des konzessionierten städtischen Autobahnsystems, dass in Santiago inzwischen mit kontaktfreier Maut läuft hat auch die deutsche HochTief erfolgreich teilgenommen. Die gleiche Firma ist auch an dem Jahrhundertprojekt der Brückenverbindung zur Insel Chiloé mit einem Investitionsvolumen von 400 Mio US\$ beteiligt.

Die Entwicklung in der Telekommunikationsbranche war in den letzten Jahren von einer starken Dynamik geprägt. Die Telekomfirmen konzentrieren sich weiterhin auf den Ausbau von Mobilfunk und Breitbandverbindungen. Geschäftschancen für deutsche Firmen ergeben sich aus der Umstellung von Mobilfunknetzen auf den europäischen GSM-Standard. Im Durchschnitt wurden in den letzten Jahren 900 Mio. US\$ jährlich investiert. Während sich die Zahl der Festnetzleitungen (vielfach Breitband) mittlerweile bei 3,2 Mio. Kunden eingependelt hat, existierten inzwischen mehr als 10,5 Mio. Mobiltelefone und decken somit fast 70 Prozent der Bevölkerung mit einem Handy ab. Prepaidhandys dominieren dabei mit einem Marktanteil von 84 Prozent gegenüber Vertragshandys. Die Einführung neuer Technologien wie z. B. WLAN, Telefonieren über das Internet (VOIP) oder Breitbandverbindungen wird auch in den nächsten Jahren für eine rasante Entwicklung dieser Branche sorgen. Die Zahl der Breitbandverbindungen hat sich in den vergangenen zwei Jahren verdoppelt. Ein Regierungsprogramm sorgt ausserdem dafür, dass auch die unteren Einkommensgruppen Zugang zu PC und Internet bekommen.



### **Währung und Zinsen**

Um die Inflation niedrig und den Wechselkurs stabil zu halten, verfolgt die Zentralbank seit 1998 eine restriktive Geldpolitik. Der Peso-Kurs unterliegt dem Prozess des freien „floating“. Die starke Verbesserung der chilenischen Wirtschaft und der enorme Exportüberschuss haben seit 2005 zu einer erheblichen Stärkung des Peso geführt. An den internationalen Finanzmärkten gelten chilenische Papiere als sichere Anlage. Neben dem Chilenischen Peso (CLP) wird im Geschäftsverkehr bei längerfristigen Abschlüssen die Verrechnungseinheit UF genutzt, was eine unmittelbare inflationsbeglichene Anpassung der Werte erlaubt.

Chiles Regierung folgt einer selbstauferlegten Verpflichtung, einen strukturellen Haushaltsüberschuss zu sichern. Dank der Hochkonjunktur, hoher Staatseinnahmen aus dem Kupfergeschäft sowie eines niedrigen Niveaus des Steuerausfalls schloss das Land 2005 mit einem Staatshaushaltsüberschuss von 3,7 Prozent des BIP ab.

Der überwiegende Teil der Gesamtverschuldung des Landes entfällt auf den Privatsektor. Zins- und

## CHILE - *kurzgefasst*

Tilgungszahlungen gelten als unproblematisch. Die OECD lobt die solide Finanzpolitik der chilenischen Regierung.



### **Aussenhandel**

In Chile gelten praktisch kaum noch Handelsschranken oder gar Importverbote. Grundsätzlich sind die Zölle niedrig und das Einfuhrverfahren einfach. Mit dem Inkrafttreten des für den Aussenhandel relevanten Teils des Assoziierungsabkommens mit der EU und den USA kommen weitere erhebliche Zollabsenkungen zur Wirkung, was dazu führt, dass der durchschnittliche Einfuhrzollsatz inzwischen unter 2 Prozent liegt.

Das seit Februar 2003 gültige Assoziierungsabkommen mit der EU hat nicht nur für Chile eine besondere Bedeutung: Seine herausragende Stellung gewinnt es vor allem vor dem Hintergrund, dass die EU von ihrem bisherigen Standpunkt, nur mit Wirtschaftsblöcken wie dem Mercosur zu agieren, mit diesem bilateralen Abkommen abgewichen ist. Der innerhalb der EU wichtige Handelspartner Deutschland erhofft sich dadurch über Chile Zugang zum Mercosur. Abgesehen von der Errichtung einer Freihandelszone umfasst das Assoziierungsabkommen die Bereiche Menschenrechte, Aussen- und Sicherheitspolitik sowie Kooperation bei technischen Regulierungen, intellektuelles Eigentum und Zollvorschriften.

Insbesondere der Export chilenischer Produkte nach Deutschland hat mit Inkrafttreten des Assoziierungsabkommens mit der EU deutlich zugenommen. Diese Ergebnisse sind mehrheitlich getragen durch die hohen Weltmarktpreise für Kupfer und andere Rohstoffe. Aber auch die deutschen Exporte konnten insbesondere dank der anziehenden Nachfrage nach Investitionsgütern erheblich zulegen.

Wichtigste deutsche Importgüter sind Kupfererzeugnisse, Obst und Gemüse, Fisch- und Fleischwaren, Wein sowie Zellulose. Bei den deutschen Ausfuhren dagegen nehmen Luft-, Wasser- und Schienenfahrzeuge, Maschinen und Metallwaren, Papierwaren sowie fotografische und medizinische Geräte die ersten Plätze ein. Im weltweiten Vergleich der wichtigsten chilenischen Handelspartner belegt Deutschland hinter Argentinien, den USA, Brasilien, China und Japan die sechste Position. Innerhalb der EU hingegen ist die deutsche Wirtschaft mit deutlichem Abstand

vor Ländern wie Spanien oder Frankreich wichtigster Handelspartner Chiles.



### **Arbeitsmarkt**

Dank unterschiedlicher Regierungsprogramme und zunehmender Investitionen des Privatsektors lag die Arbeitslosenquote in 2005 im Jahresdurchschnitt bei knapp 8 Prozent. Die stabile Reduzierung der Arbeitslosenzahl stellt für Chile auch angesichts der gerade erst eingeführten Arbeitslosenversicherung eine weiterhin grosse Herausforderung dar. Wie das chilenische Rentensystem unterliegt auch diese Versicherung den Kräften des Marktes: Die Arbeiter zahlen 0,6 Prozent ihres Lohns auf individuelle Konten, die von einem privaten Fond verwaltet werden, während die Arbeitgeber 2,4 Prozent beitragen. Wird ein Arbeiter arbeitslos, so kann er auf dieses Kapital zurückgreifen.



### **Investitionen**

Von 1974 bis Ende 2003 flossen rund 53,4 Mrd. US\$ Auslandsinvestitionen ins Land. Der Löwenanteil (18,6 Mrd. US\$) ging in den Bergbau, gefolgt von den Dienstleistungen (15 Mrd. US\$) und von der Industrie (7,1 Mrd. US\$). Deutsche Direktinvestitionen sind nach offiziellen Angaben verschwindend gering, doch sind die Zahlen aufgrund unterschiedlicher Bewertungsmethoden mit Vorsicht zu geniessen. Ausserdem re-investieren deutsche Unternehmen wesentlich über schon ansässige Filialen oder ausländische Tochterunternehmen in den Nachbarländern. Gemessen an den ausländischen Direktinvestitionen pro Kopf in Höhe von 437,5 US\$ (2005) liegt Chile heute an der Spitze in Lateinamerika, noch weit vor Brasilien und Argentinien.

Die chilenische Regierung preist das Land mit Recht als „Plattform für Investitionen“ im Südkegel des Kontinents und als Brücke zum asiatischen Markt. Der Dank der Vielzahl von Freihandelsabkommen fast unbeschränkt mögliche Aussenhandel macht das Land interessant als Logistikcenter oder Produktionsstandort für hochwertige Produkte, die die komparativen Vorteile des Andestaates nutzen.

Da die Privatisierungsprozesse in den Bereichen von Wasser, Abwasser, Strom und Telekommunikationen inzwischen abgeschlossen

## CHILE - *kurzgefasst*

sind, werden in Zukunft die grössten Mengen der ausländischen Direktinvestitionen in den Bergbau und in den weiteren Ausbau der Kapazitäten zur Energieerzeugung fließen.

Die chilenische Regierung hat in den letzten Jahren die Beteiligung des privaten Sektors an öffentlichen Infrastrukturprojekten durch ein Konzessionssystem gefördert. Auf diese Weise konnten enorme Mengen privaten Kapitals für die Modernisierung der Infrastruktur (Flughäfen, Autobahnen, Tunnel, Häfen, etc.) mobilisiert werden. Neue Konzessionsprojekte richten sich jetzt auf die Modernisierung der Gefängnisse sowie privatwirtschaftliche Engagements bei den bisher ausschliesslich staatlichen Krankenhäusern sowie die 2. Phase der Modernisierung des öffentlichen Personennahverkehrs in Santiago.



### **Umweltschutz**

Dem Umweltschutz wird weiter wachsende Bedeutung beigemessen. Deshalb wurden Umweltschutzgesetze verabschiedet, deren Einhaltung die nationale Umweltbehörde Conama (Comision Nacional del Medio Ambiente) gemeinsam mit den staatlichen Gesundheitsbehörden (Sesma, Servicios de Salud) in Santiago und den Regionen überwacht. Die einschlägigen Gesetze basieren auf dem Verursacherprinzip: Wer verschmutzt, zahlt. Die neue Regierung hat jetzt die Gründung eines eigenständigen Umweltministeriums aufs Programm gesetzt, was der konsequenten Durchsetzungen des rechtlichen Rahmens weitere Impulse verleihen wird.

Grosse Fortschritte wurden in der kommunalen Abwasserklärung gemacht, wo mittlerweile über 70 Prozent der Abwässer landesweit in Kläranlagen gereinigt werden. Auch die Industrie muss bei der Abwasserklärung noch aktiver werden, wenn bis Ende 2006 all ihre Abwässer einer Klärung zugeführt werden müssen. Eine geordnete Entsorgung des Hausmülls und eine kontrollierte Müllbehandlung ist bisher allerdings noch ungenügend.

Bei allen Investitionsprojekten – beispielsweise dem Bau von Wasserkraft- und Zellstoffwerken und bei der grossflächigen Nutzung von Naturwäldern - müssen Firmen der Conama eine Umweltverträglichkeitsstudie vorlegen. Die Behörde kann ihre Zustimmung verweigern oder diese mit Auflagen versehen.

Für bereits bestehende Anlagen erlässt die Conama Grenzwerte für Emissionen, legt Normen fest und kontrolliert deren Einhaltung. Um die Luftqualität im Grossraum Santiago zu verbessern, gibt es beispielsweise einen Dekontaminierungsplan: Bei kritischen Luftbedingungen können Betriebe teilweise stillgelegt und der Verkehr eingeschränkt werden.

Aufgrund der schärferen Gesetze rechnen Experten mit einer verstärkten Nachfrage nach Umwelttechnik. Das gilt in erster Linie für Geräte und Instrumente zur Reinigung von Abgasen und Abwässern. Die Umweltschutzinvestitionen, die bei der Conama für die kommenden Jahre eingereicht wurden, belaufen sich beispielsweise auf fast 13 Mrd. US\$. Die deutsche Auslandshandelskammer in Chile hat deshalb im Jahr 2001 die Abteilung Umwelt eingerichtet, die sich in diesem Bereich engagieren möchten, qualifizierte Hilfestellung leistet.



### **Chancen**

Der chilenische Markt ist bereits gut entwickelt, der Wettbewerb ist stark. Wer hier erfolgreich sein will, muss Produkte anbieten, die das schon vorhandene Angebot ergänzen. Interessant kann es auch sein, eine Produktion auf Basis der günstigen einheimischen Ressourcen aufzubauen.

Da der kleine chilenische Markt nur begrenzt aufnahmefähig ist, ist es günstig, exportfähige Waren anzubieten und damit die anderen Staaten Lateinamerikas oder sogar den Rest der Welt vom Standort Chile aus zu beliefern.

Im Bereich der Telekommunikationen dürfte Chile das am weitesten entwickelte südamerikanische Land sein. Der Andenstaat verzeichnet ein Wachstum der IT-Branche von 15 Prozent jährlich.

Grosse Summen haben die Unternehmen des Telekommunikationssektors allein in die Umstellung auf die Breitband-Technologie investiert, wobei dieser Teil der Branche von der spanischen Telefónica beherrscht wird.

## CHILE - *kurzgefasst*

Auch Motorola hat Chile zum Hauptsitz für seine Internet- und Softwareentwicklungen bestimmt und wird von hier aus die Übertragung von Videobildern auf Mobiltelefone lancieren. Die Verlegung eines Glasfasernetzes nach Argentinien ist bereits im Gange und soll langfristig auf den gesamten Kontinent bzw. transozeanisch ausgebaut werden.

Damit gilt Chile in Lateinamerika als das am besten ausgestattete und entwickelte Land, was es ihm ermöglicht, sich als Serviceplattform anzupreisen. Backoffices, Callcenter und die Entwicklung von Software werden zunehmend auch von grossen internationalen Konzernen von Santiago aus geleitet.



### **Chile - Prognosen für 2006 auf einen Blick**

BIP (Wachstum in %)	6,5
Haushaltsüberschuss (% des BIP)	1,7
Binnennachfrage (Wachstum in %)	5,8
Inflation (% bis Dez. 2006)	3,5
Kupferpreis (Durchschnitt, in US\$)	2,1
Exporte (in Mrd. US\$)	42,0
Importe (in Mrd. US\$)	39,0
Dollarkurs (Jahresdurchschnitt)	540

Cornelia Sonnenberg  
Stellv. Geschäftsführerin

**DEUTSCH-CHILENISCHE  
INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER**

Av. El Bosque Norte 0440  
Of. 601, Las Condes  
Santiago de Chile  
Tel. +56 (2) 203 5320  
Fax + 56 (2) 203 5325

## CHILE - *kurzgefasst*

### **Tipps für Geschäftsreisende**

Ausländer, die in Chile arbeiten möchten, benötigen ein Visum, das in einer diplomatischen Vertretung Chiles in Deutschland beantragt werden kann (Bearbeitungszeit 3 – 4 Monate). Bei einem Kurzaufenthalt von nicht mehr als 3 Monaten ist ein Touristenvisum ausreichend, das formlos bei der Einreise erteilt wird.

Die Verkehrssprache ist Spanisch, jedoch wird im Geschäftsverkehr auch Englisch gesprochen. Grundkenntnisse der spanischen Sprache sind aber in jedem Fall empfehlenswert. Bei Geschäftsreisen ist zu beachten, dass in den chilenischen Ferienmonaten Januar und Februar viele Unternehmen Betriebsferien machen.

**Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unseren Veröffentlichungen:**

- Tipps für Kaufleute – Geschäfte machen in Chile
- Investitionen und Firmengründung
- Chile – Markt für Abwasser- und Abfallbehandlung
- Verschiedene Branchenberichte

*Wenden Sie sich an uns!*

**DEUTSCH-CHILENISCHE  
INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER**

Av. El Bosque Norte 0440  
Of. 601, Las Condes  
Santiago de Chile  
Tel. +56 (2) 203 5320  
Fax + 56 (2) 203 5325

**Abteilung Kommerzielle Dienste:**

Email: [comercial@camchal.com](mailto:comercial@camchal.com)

**Abteilung Umwelt:**

Email: [medioambiente@camchal.com](mailto:medioambiente@camchal.com)

(Stand: April 2006)